

## Wie lebte der Hochadel um 1900 – Einen inneren Monolog verfassen

In der Bayerischen Landesausstellung 2021 „Götterdämmerung II – Die letzten Monarchen“ hast du unterschiedliche Persönlichkeiten aus den europäischen Herrscherfamilien kennengelernt. Sie alle mussten mit den Veränderungen und Umbrüchen ihrer Zeit zurechtkommen. Manchen gelang das gut, andere scheiterten oder resignierten.

Verfasse zu einer selbstgewählten Persönlichkeit einen inneren Monolog, indem du ihre Gedanken und Gefühle in einem Selbstgespräch schriftlich ausführst. Dabei kannst du dich auf die Kurzinformationen stützen und natürlich deine Eindrücke aus der Ausstellung verwenden.

### Info: Innerer Monolog

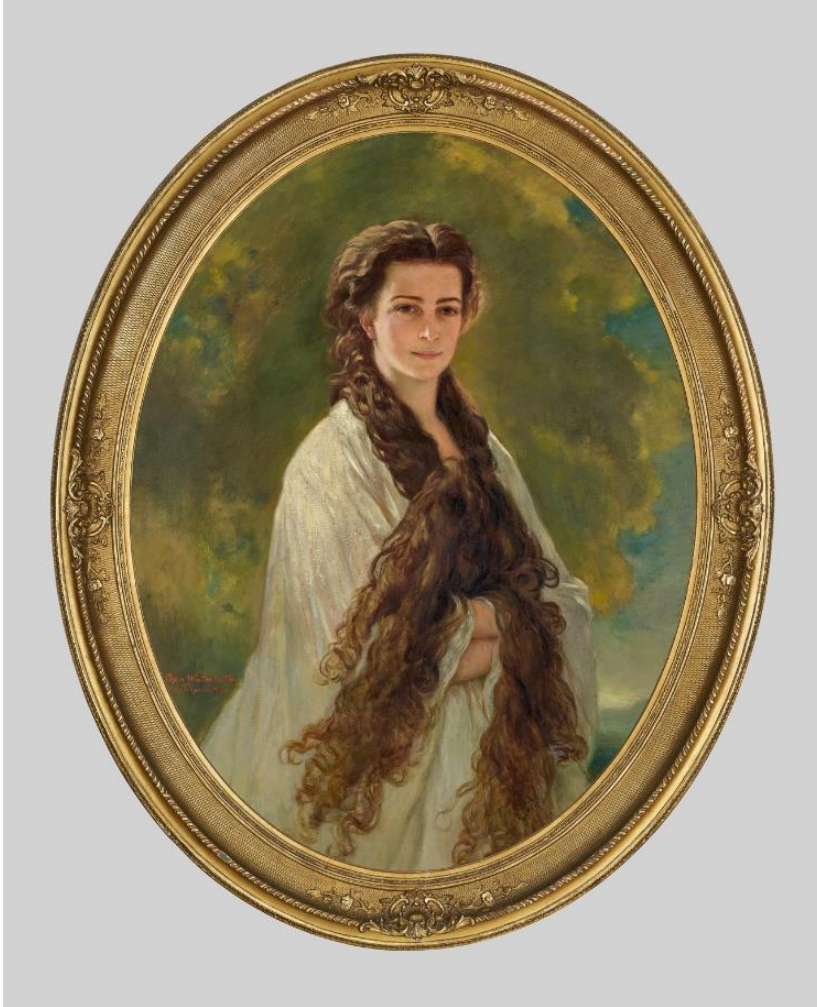
Ein innerer Monolog ist ein Selbstgespräch einer Person, in unserem Fall einer historischen Persönlichkeit aus der Ausstellung. In einer Art „Gedankengespräch“ bringt diese Figur ihre **Gedanken und Gefühle** zum Ausdruck, zum Beispiel, indem sie sich selbst Fragen stellt, über ihre Probleme oder die Beziehungen zu anderen Menschen nachdenkt oder auch ihr Verhalten kritisch hinterfragt, Bedenken, Ängste und Hoffnungen äußert.

Der innere Monolog wird in der **Ich-Form** und im **Präsens** geschrieben. Ohne große Einleitung steigt der Ich-Erzähler in die Geschichte seiner Figur ein und schildert anschaulich deren Gedanken und Gefühle, und zwar in **freier und spontaner Abfolge**. Dabei können auch Einwortsätze und Ausrufewörter verwendet werden (mündlicher Sprachgebrauch).

Viel Spaß beim Schreiben!



## Kaiserin Elisabeth („Sisi“) von Österreich: Flucht vor dem Zwang bei Hofe



E. Riegele nach Franz Xaver Winterhalter (1864): Kaiserin Elisabeth mit verschlungenem Haar, 1923  
© Haus der Bayerischen Geschichte | Foto: Philipp Mansmann

Bekannter als „Sisi“ ist kaum eine Monarchin des 19. Jahrhunderts. Sie gilt sogar als berühmteste österreichische Kaiserin, obwohl sie Bayerin war. Mit 17 Jahren heiratete Elisabeth (1837-1898), Herzogin in Bayern, den österreichischen Kaiser Franz Joseph. Ihre Aufgabe war es zu repräsentieren – und einen Thronfolger zu gebären. Vier Kinder gingen aus der Ehe hervor.

Vom Wiener Hof entfremdete sie sich mehr und mehr. Das spanische Hofzeremoniell war ihr ein Graus. „Sisi“ war eine moderne Frau: viel auf Reisen, sportlich, wie einige meinen bis ins Extreme. Und sie galt als eine der schönsten Frauen ihrer Zeit. Dieses Image pflegte sie mit großem Aufwand. Ihr in der Ausstellung präsentiertes Kleid vermittelt davon einen Eindruck.

## Marie, Königin beider Sizilien: Die Heldin von Gaeta



Filippo Palizzi, Marie als Königin beider Sizilien am Golf von Neapel reitend, 1860  
© Haus der Bayerischen Geschichte | Foto: Philipp Mansmann

Sisis Schwester Marie (1841-1915) wurde mit dem sizilianischen Thronfolger Franz verheiratet – ohne ihn vorher kennengelernt zu haben. Eine glückliche Ehe wurde es dann auch nicht.

Franz bestieg 1859 kurz nach der Heirat den sizilianischen Königsthron – und verlor ihn bereits ein Jahr später an die italienische Einigungsbewegung. Beim letzten Verteidigungskampf auf der Festung Gaeta beeindruckte Marie mit Mut und Tatkraft. Maries Stiefel und Schal zeigen wir in der Ausstellung. Nach der Niederlage ging das Paar ins Exil nach Rom.

Ihrem Mann zunehmend entfremdet, beschritt Marie eigene Wege. Das blieb nicht ohne Folgen. In einem Augsburger Kloster brachte sie ein außereheliches Kind zur Welt. Der Skandal konnte vermieden werden, als Marie sich entschloss, zu ihrem Mann zurückzukehren.

## Sophie Charlotte d'Alençon: Die unglückliche Herzogin



Johann Nepomuk Hautmann, Herzogin Sophie Charlotte in Bayern, um 1867  
© Haus der Bayerischen Geschichte | Foto: Philipp Mansmann

Sophie (1847–1897), Kaiserin Elisabeths jüngste Schwester, hatte in Liebesdingen kein Glück. König Ludwig II. löste die Verlobung mit seiner Großcousine und Jugendfreundin wieder. Und auch die Ehe mit Ferdinand d'Alençon, einem Enkel des letzten französischen Königs, geriet ins Wanken, als sie sich in ihren Arzt verliebte.

Da Sophie auf einer Scheidung beharrte, um den Geliebten heiraten zu können, wurde sie kurzerhand für geisteskrank erklärt und in ein Sanatorium eingewiesen. Nach sechs Monaten kehrte sie zu ihrem Mann und den beiden Kindern zurück.

Sophies Leben endete tragisch. Sie starb bei einem Brand auf einem Wohltätigkeitsbazar in Paris.

## Prinzregent Luitpold: Förderer der Künste



Max Slevogt, Prinzregent Luitpold von Bayern als Großmeisterstellvertreter des St. Georg-Ritterordens, 1908

© Bayerische Staatsgemäldesammlungen | Foto: Hui Jin

Als dritter Sohn König Ludwigs I. von Bayern war Prinz Luitpold (1821–1912) eigentlich nicht für die Thronfolge vorgesehen. Das änderte sich 1886. König Ludwig II. starb kinderlos, sein Bruder Otto war regierungsunfähig. Luitpold leistete seinen Eid als „des Königreichs Bayern Verweser“ und regierte als Stellvertreter – als Prinzregent – ein Vierteljahrhundert lang.

Zuerst wenig beliebt, gelang es dem Prinzregenten, die Herzen der Bayern zu gewinnen. Er war ein Regent zum Anfassen, er repräsentierte, war häufig auf der Jagd zu sehen, förderte Künstler – und hielt sich in politischen Dingen zurück. In der „Prinzregentenzeit“ wuchs Bayerns Wirtschaft, Kunst und Kultur blühten. Aus seiner Ehe mit Erzherzogin Auguste Ferdinande von Österreich-Toskana stammten vier Kinder.



## Prinzessin Therese von Bayern: Im Urwald Südamerikas



Friedrich August von Kaulbach, Prinzessin Therese von Bayern, 1911  
© Alexander Lockett von Wittelsbach | Foto: Foto-Studio Strauß

Von der einzigen Tochter des Prinzregenten Luitpold wurde erwartet, ihre Bestimmung zu erfüllen: sich standesgemäß zu verheiraten. Aber Therese (1850–1925) dachte gar nicht daran. Sie ging ihren eigenen Weg.

Ihre Leidenschaft gehörte den Naturwissenschaften. Forschungsreisen führten sie nach Nord- und Südamerika, durch Russland und ins Polargebiet. Von dort brachte sie unzählige Objekte mit, die die Bestände der Münchner naturwissenschaftlichen Staatssammlungen ergänzten. Einige ihrer Sammlungsobjekte zeigen wir in der Ausstellung.

1892 wurde die außergewöhnliche Prinzessin erstes – und bis heute einziges! – weibliches Ehrenmitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Sie setzte sich dafür ein, dass Frauen studieren dürfen. Mit Erfolg: 1903 erlaubten bayerische Universitäten das Frauenstudium.

## Ludwig III.: Der letzte bayerische König



Heinz, König Ludwig III., 1915, © Bayerische Schlösserverwaltung | Foto: Lucinde Weiss, München

Prinz Ludwig (1845-1921) schlug die für den Adel übliche Militärlaufbahn ein. Später besuchte er Kurse in Philosophie, Jura, Geschichte und Nationalökonomie an der Münchner Universität. Er interessierte sich besonders für Landwirtschaft und Technik. So übernahm er die Schirmherrschaft für das 1903 gegründete Deutsche Museum.

Nach dem Tod seines Vaters Prinzregent Luitpold trat Ludwig 1912 dessen Nachfolge an. Ein Jahr später verkündete Ludwig seine Proklamation zum König und erklärte den eigentlich noch amtierenden, aber regierungsunfähigen König Otto I. für abgesetzt. Dieser Entscheidung hatten zuvor beide Kammern des bayerischen Parlaments zugestimmt. Fortan durfte ein König, wenn er über 10 Jahre nicht in der Lage war, sein Amt auszuführen, abgesetzt und der Thron von einem anderen besetzt werden.

Das Gemälde zeigt Ludwig III. im Krönungsornat mit Zepter. Die Krone ruht auf der Verfassungsurkunde von 1818. Auf diese leistete Ludwig am 8. November 1913 den Treueid. Er war der letzte bayerische König.

## Das letzte Zarenpaar: Blutiges Ende in der Russischen Revolution



Stefan Schwartz (1851-1924), Zar Nikolaus II. und Zarin Alexandra Fjodorowna, nach 1894  
© Belvedere Wien

Mit 26 Jahren trat Nikolaus II. (1868–1918) im Jahr 1894 die Nachfolge seines unerwartet verstorbenen Vaters als Zar von Russland an. Unzureichend vorbereitet und ohne Verständnis für die immensen Probleme seines Landes, herrschte er nun über ein riesiges Reich. Das galt auch für seine Frau, die hessische Prinzessin Alix (1872–1918), eine Enkelin der englischen Queen Victoria.

Es war Liebe auf den ersten Blick. Die beiden jungen Leute heirateten, trotz anfänglicher Widerstände der Familien. Die streng gläubige Alix musste vom evangelischen zum orthodoxen Glauben konvertieren und nannte sich fortan Alexandra Fjodorowna. Das Paar bekam fünf Kinder, vier Mädchen und den Thronfolger Alexej, der an der erbten Bluterkrankheit litt. Die Zarenfamilie zog sich mehr und mehr aus der Öffentlichkeit zurück – sehr zum Schaden ihres Ansehens.

Der Gegensatz zwischen der Pracht des Hoflebens und der Verelendung breiter Bevölkerungsschichten wuchs. In Anschlägen und Streiks verschaffte sich der Unmut der Menschen Luft. Obwohl Nikolaus II. in der Februarrevolution 1917 auf den Thron verzichtete, wurden er und seine Familie unter Hausarrest gestellt und schließlich als Gefangene nach Sibirien verbracht. Dort wurden sie im Juni 1918 von Revolutionären erschossen.